

Ski- & Snowboard Camp der TUT - Jugend in Immenstadt (Allgäu) vom 11.-17. Februar 2024

Endlich war es soweit, nach langer Zeit fand wieder eine Ferienfreizeit der TUT-Sportjugend statt. In der Zeit vom 11. – 17. Februar wurde das Ski- & Snowboard Camp in Immenstadt (Allgäu) durchgeführt. Dafür hatten sich 26 Teilnehmende, darunter 7 Betreuer*innen angemeldet. Eine sehr gute Zahl, vor allem im Hinblick darauf, dass das Camp eigentlich für maximal 25 Personen ausgeschrieben war. Etwas schade war einzig der Sachverhalt, dass die Teilnehmenden nur aus 3 Vereinen kamen (ASC Ronneburg – 9 TN, TSV 1880 Gera-Zwötzen – 3 TN sowie unser Team mit 14 TN).

Für einen Sonntag recht zeitig, trafen wir uns am 11.02. kurz vor 9 Uhr alle in Weida am üblichen „Sammelpunkt“, um gemeinsam nach Immenstadt zu fahren. Schon die Anreise wurde zum Erlebnis, da sich herausstellte, dass mit 5

Fahrzeugen eine „Kolonnenfahrt“ über eine so lange Strecke kaum möglich ist. Dennoch kamen alle gut an der Unterkunft an und gegen 14.30 Uhr konnten wir das Objekt übernehmen. Es war ein sehr großes Haus, welches eine gute Mischung aus altem und neuem aufweisen konnte. Nach dem Ausladen wurden die Zimmer aufgeteilt, die Mädels bezogen das Erdgeschoss und die Jungs wählten das Obergeschoss. Nach einer kurzen Einweisung durch den Betreiber des Hauses, fuhren die Snowboarder*innen nach Sonthofen, um die vorab reservierte Ausrüstung abzuholen. Die Skifahrer*innen mussten vom Haus aus nur 400 m den Berg nach oben zum Verleih laufen.

Als wir zurückkamen, war der Koch Hubert schon zu Gange, um das Abendessen für unser hungriges Team vorzubereiten. Zwar mussten wir uns nicht um das Essen, wohl aber um den Tischdienst kümmern. Dies beinhaltete folgendes: abends den Tisch decken, das Essen servieren, abräumen und aufwaschen sowie Tische abwischen, früh die Tische decken, Kaffee und Tee kochen, Brot und Brötchen sowie sämtliches „Zubehör“ auf die Tische aufteilen, wieder abräumen und aufwaschen. Der Einfachheit halber



wurde diese Aufgabe tischweise zugeteilt. Bei dem großen Tisch wurde entsprechend aufgeteilt. Für einige schien der Tischdienst ungewohnt, dennoch klappte es sehr gut. Sicher eine gute Erfahrung für die Kinder und Jugendlichen, auch für andere etwas zu tun und nicht nur für sich selbst.

Nach dem Abendbrot und der Erledigung des Tischdienstes, gab es für alle Hinweise zu den FIS-Regeln und für die „Anfänger*innen“ noch eine theoretische Einweisung zur Ausrüstung. Für das Snowboard übernahm das Mirko Hartmann (Gera) und für die Ski Stev Brauner (Ronneburg). Nachtruhe war 21.30 Uhr.

Für den ersten Tag auf der Piste war zeitiges Aufstehen angesagt, vor allem für den Tischdienst, da ja bis zum Frühstück 7.30 Uhr alles fertig sein sollte. Die Versorgung mit Brot und Brötchen war so reichlich, dass sich nach dem Frühstück alle noch die Brotzeit für den Tag zubereiten konnten bzw. sollten. Natürlich wurde auch Tee in die

Thermobehälter abgefüllt. Nachdem der Tischdienst seine Aufgaben erledigt hatte und die Ausrüstung in den Autos verstaut war, konnte es losgehen. Zum Skigebiet Jungholz (Österreich) fuhren wir ca. 30 Minuten. Dort angekommen, begann ein leichter Schneefall, was Hoffnung für den Tag auf der Piste machte.

Da unter den Teilnehmenden sehr viele das Ski- bzw. Boardfahren erst noch erlernen mussten, wurden die Gruppen entsprechend aufgeteilt. Aus unserem Weidaer

Team hatten Erik und Nico Pinther sowie Elias Voigtmann genügend Erfahrung am Berg, um selbstständig auf die Pisten zu gehen. Carmen Richter und Lena Kaufmann hatten sich für den Skikurs bei der extra gebuchten Skilehrerin entschieden. Den Einsteigerkurs im Snowboard wollten Linnea Hartmann, Kiara Grieger, Enie Schwichtenberg, Clara Ramsauer, Ian und Odin Penzel, Til Winkler sowie Patryk Cwik bei Mirko absolvieren, der von unserem Trainer René Richter unterstützt wurde. Nach einem kurzen,





gemeinsamen Aufwärmen ging es mit den ersten Grundlagen los. Diese wurden im Tal bzw. dem Skischulenbereich geübt. Leider waren die Bedingungen so schlecht, dass sich dazu entschieden wurde, mit dem Lift nach oben zu fahren und am „Idealhang“ weiterzuarbeiten. Bereits vor der Mittagspause wurden vorsichtige Abfahrten gewagt. Schließlich musste man ja auch zur Mittagspause irgendwie ins Tal kommen. Nach der Stärkung wurde bis etwa 15 Uhr fleißig weiter geübt. Nachdem wir wieder zurück in der Unterkunft waren und die Ausrüstungen zum Trocknen gestellt hatten, konnte sich ausgeruht werden. Nach dem Abendessen trafen sich die meisten im Gemeinschaftsraum, um abseits vom Handy entsprechende Gesellschaftsspiele zu spielen.

Am zweiten „Pisten-Tag“ fuhren wir zum Skigebiet Oberjoch. Es sollte leider kein so guter Tag werden, doch dazu später mehr. Das Skigebiet wies viel mehr Abfahrten auf, hatte aber am Idealhang leider nur einen Schlepplift. Dies ist für die Boardfahrer*innen immer eine Herausforderung, doch auch das Fahren mit diesem Lift muss geübt werden. Einige schafften es tatsächlich bis zum Ausstieg, andere verließen die Liftbahn eher unfreiwillig. Es wurde natürlich nach mehreren Versuchen immer besser. Die Ski-Anfänger*innen waren mit der Lehrerin am Nachbarhang zugange. Dort war zwar ein Sessellift, jedoch war da so viel Betrieb, dass recht lange gewartet werden musste, bis man an der Reihe war. Unter den Anfänger*innen am Idealhang waren einige mitunter zu ungeduldig, wollten am liebsten gleich den ganzen Hang hinter fahren. Aber es gehört nun einmal dazu, die Grundlagen intensiv zu üben, um später sicher fahren zu können.

Kurz vor der Mittagspause passierte dann das Missgeschick, welches von rücksichtslosen Skifahrern ausgelöst wurde. Einige unserer Boarder*innen waren durch die „Schuss“

Fahrenden so erschrocken, dass sie hinfielen. Ein Teilnehmer leider so unglücklich, dass seine Hand danach schmerzte. Einem anderen, der gerade wieder aufstehen wollte, wurde über den Unterarm gefahren. Beide pausierten den Rest des Tages. Wie sich dann später beim Besuch in der Notaufnahme herausstellte, handelte es sich um einen Unterarmbruch und einen angebrochenen Arm. Für beide war damit das Boardfahren leider beendet.

Sie verbrachten den 3. Pistentag somit in der Unterkunft. Für die anderen ging es wieder nach Jungholz. Die Bedingungen waren dort zwar nicht ganz so gut, dafür musste man nicht so lange am Lift warten. Unser Team wurde noch vor eine weitere Herausforderung gestellt. Die Skilehrerin war erkrankt und es konnte kein Ersatz beschafft werden. Also übernahm Mirko kurzerhand die Skigruppe, während René sich nun allein um die Boarder*innen kümmerte. Nach der Mittagspause teilten sich die Ski-Anfänger*innen je nach Können auf und fuhren jeweils bei Elke, Stev sowie Elias mit. Die Gruppe mit den Snowboards bekam die letzten Grundlagen beigebracht.



Für den Donnerstag war ein etwas „entspannter“ Tag geplant. Es sollte vergleichsweise spät gefrühstückt werden, dann ein Ausflug in das Freizeitbad „Wonnemar“ nach Sonthofen unternommen und am Abend auf die Piste am Oberjoch zum Nachtskifahren gehen. Leider wurden unsere

Pläne vom Wetter durchkreuzt. Unser Orga-Team hatte am späten Mittwochabend erfahren, dass aktuell aufgrund Schneemangels kein Nachtskifahren möglich ist. Wieder auf einen „normalen“ Pisten-Tag wechseln war schlecht möglich, da alle später aufgestanden waren und wir „zu spät“ im Skigebiet gewesen wären. Kurzer Hand wurde vor dem Badbesuch der „Alpencoaster“ im Immenstadt angesteuert. Dies ist die längste Allwetterrodelbahn Deutschlands, auf knapp 3 km Länge sollte es durch fast 100 Kurven talwärts gehen. Mit dem Sessellift ging es nach oben zum Start. Die Sicht vom Berg ins Tal



und auf den See war wunderschön. Je nach „Mut“ zur Geschwindigkeit ging es nun auf der Bahn wieder bergab. Es machte allen sichtlich Spaß. Weiter ging es nun in das Wonnemar zum Badespaß. Ob auf den verschiedenen Rutschen, im Wellenbecken oder dem Außenbereich, es wurde nicht langweilig und die 2 h vergingen wie im Flug. Zurück in der Unterkunft bereiteten wir diesmal selbst das Essen zu. Es gab Kartoffelpuffer und Eierkuchen. Eifrig mit dabei waren Kiara und Linnea, die unter Mirkos Anleitung versuchten, das Wenden mit gekonntem Schwung der Pfanne zu verbessern. Nachdem alle gut satt waren, wurde die weitere Planung verkündet. Das ersatzweise angedachte Rodeln am Abend musste leider auch entfallen, da die Bedingungen einfach zu schlecht waren. Also war für den Rest des Tages Freizeit und Ausruhen angesagt, schließlich sollte der nächste und letzte Tag auf der Piste ein anstrengender werden. Zum Abschluss wollte man auf den „lfen“ fahren, dessen Bergstation über 2000 m lag. Zeitiges Frühstück



weiteren Verletzungen. Alle Anfänger*innen, auch die auf den Ski, meisterten die Abfahrten ordentlich, müssen aber nun noch an der Technik feilen. Den letzten Tag kosteten wir voll aus und so war es schon kurz nach 15.30 Uhr, als wir uns zur letzten Abfahrt an der Bergstation trafen. Es gab nun drei Optionen, ins Tal zu kommen. Entweder mit der Gondel direkt von der Bergstation, auf der Piste bis zur Mittelstation und von dort mit der Gondel weiter, oder die komplette Abfahrt bis ins Tal. Etwa die Hälfte nahm Option 2 und die andere Hälfte Option 3. Alle Snowboardanfänger*innen trauten sich die komplette Abfahrt zu und kam auch heil unten an. Nun musste noch die Ausrüstung in die Verleihe

zurück gebracht werden. Kurz vor 18 Uhr kamen wir in der Unterkunft an und dort roch es schon sehr gut. Unser Koch Hubert hatte leckere Pizza vorbereitet und da es ein anstrengender Tag war, wurde alles aufgegessen. Anschließend gab es noch ein kleines Dankeschön und einen großen Applaus für Hubert.

Blieb nun nur noch das Tasche packen, denn dafür war am nächsten Morgen keine Zeit, schließlich mussten alle Zimmer aufgeräumt und besenrein übergeben werden. Damit alle wussten, wer was zu tun hat, wurde vorher die entsprechende Aufteilung gemacht. Während im Haus Ordnung gemacht wurde, beluden die Fahrer die Autos. Dank guter Koordination konnten wir fast pünktlich 9 Uhr die Heimreise antreten, wenn auch ein wenig traurig, weil die Zeit so schnell vergangen war.

Ein großes Dankeschön an die Betreuenden Elke, Birgit, Carmen, Stev, Erik, René und Mirko, ohne die dieses Event nicht möglich gewesen wäre und die dafür auch ihren Urlaub genommen haben. Auch dem 2. Vorsitzenden der TUT-Jugend, Rico Richter ein



um 6.30 Uhr war notwendig, damit es 7.30 Uhr in Richtung Kleinwalsertal gehen konnte. Wie sich zeigte, waren wir nicht die Einzigen, die so zeitig am Start waren.

Die Bedingungen waren super, mehr Schnee, viele Pisten und herrlicher Sonnenschein. Es wurde in mehrere Gruppen aufgeteilt, so dass niemand allein fahren musste. Unsere Verletzten waren auch mit dabei, sie fuhren mit der Gondel ganz nach oben und konnten dort ein wenig wandern und das beste Wetter genießen. Das Team der Snowboarder*innen unternahm mit Mirko noch zwei Abfahrten auf den blauen Pisten zur Mittelstation, danach blieb René bei der Gruppe. Da die „Fahrkünste“ schon ganz gut waren, trauten wir uns unter Aufsicht von René auch auf eine schwarze bzw. die roten Pisten. Hin und wieder landete man auch im Schnee, aber es gab keine



herzliches Dankeschön für die Organisation im Vorfeld und natürlich auch der **TEAG Thüringer Energie AG** und der **Thüringer Sportjugend** für die finanzielle Unterstützung.

Taekwondo Team Weida

Hier noch ein paar Statements der Teilnehmenden:

„Wir finden es krass, dass wir so schnell Fahren lernen konnten. Danke an die Lehrer,“

„Der Zusammenhalt hat sich in den Tagen nochmal sehr gezeigt und das ganze Miteinander (Witze ...).“

„Es war eine tolle verbrachte Zeit mit dem Team. Wir hatten sehr viel Spaß zusammen.“

„Ich finde es toll, dass wir uns alle so gut verstehen und das wir nächstes Jahr wieder ins Skicamp fahren.“

„Mir hat vor allem das Snowboard fahren gefallen und uns Mirko dies in kürzester Zeit beibringen konnte.“

Und der Betreuenden:

„Trotz beinahe sommerlicher Temperaturen und zunehmend grüner Landschaft hatten wir eine tolle Skifreizeit.“

„Der Zusammenhalt der Gruppe ist entscheidend für eine gute Woche. Füreinander da sein, aufeinander achten, miteinander sein.“

„Hohe Berge und sportliche Zwerge, manchmal Gegrummel auch viel miteinander Getummel. Viel Spaß, leider zu viel grünes Gras. Tolle Erfolge beim Lernen – schöne Leute – schöne Zeit, hoffentlich ist es bald wieder soweit.“

„Unser Aufenthalt in einem alten, modernisierten Ferienhaus hat mir sehr gut gefallen. Alle haben bei der Zubereitung und Nachbereitung des Frühstücks sowie des Abendessens gut mitgeholfen. Die ganze Gruppe hat sich gut verstanden. Dank an Mirko und René für die gute Organisation.“

